

Letzte Etage der Hölle

„Endlich!“ dachte ich, „endlich mein eigenes Zimmer!“. Ich lehnte mich aus dem Fenster. Es war Mitte Oktober und draußen bedeckten farbenfrohe Blätter den Boden. Ich schloss die Augen und atmete tief ein. Ein kühler Wind wehte durch die Bäume, und es gab ein leises, angenehmes Rauschen. Ich hatte dieses Haus von Anfang an gemocht. Es lag an einem Wald und war ziemlich abgelegen, und es kam selten jemand vorbei. Die nächste Bushaltestelle lag etwa 8 Minuten von hier, und der Bus fuhr auch nur zweimal in der Stunde. „Mayla!“ hörte ich meine Mutter von unten rufen. „Ich komme!“ rief ich zurück und lief aus dem Zimmer die Treppe runter. „Hilf uns mal die in den Keller zu tragen“ sagte mein Vater als ich unten ankam. Er deutete auf einen Stapel von leeren Kartons. Ich nahm in jeder Hand einen und lief zur Kellertür. „Ach ja, falt sie auch noch!“ rief meine Mutter hinterher. Seufzend öffnete ich die Tür. Es war stockdunkel. „Wo ist hier der Lichtschalter?“ dachte ich. Als ich ihn endlich fand, funktionierte er allerdings nicht. Ich drückte ein paar mal darauf herum, aber es blieb dabei. „Wahrscheinlich haben die Vormieter die Glühbirne auch mitgenommen. Ach egal“ ich stieg die paar Stufen hinunter, kniete mich hin und fing an die Kartons zu falten. Das Licht aus dem Flur reichte gerade noch so dazu. Plötzlich hörte ich ein Knallen und das spärliche Licht war weg. Ich saß komplett im Dunkeln. Erst erschrak ich, aber ich stellte schnell fest, dass einfach nur die Kellertür zugeknallt war. „Seltsam“

ging es mir durch den Kopf, „es gab doch keinen Durchzug, die Fenster sind alle geschlossen, oder?“. Ich stand auf und sah nach oben, wo ich die Tür vermutete. Auf einmal tropfte etwas auf mein Gesicht, eine seltsame warme Flüssigkeit. Noch einmal, und nochmal! Es fühlte sich an als würde es regnen. „Was zum-...“ Ich schaute nach oben wo die Tropfen herkamen, jedenfalls versuchte ich es, denn es war noch immer stockdunkel. Plötzlich wurde es hell, als wäre ein Blitz eingeschlagen, und der ‚Regen‘ hörte auf. Ich brauchte einige Sekunden um mich daran zu gewöhnen. „War das Licht nicht gerade noch kaputt gewesen...?“ Ich rieb mir die Augen. Als ich sie endlich öffnen konnte, blieb mir der Atem weg. Mein Hände... sie waren mit einer dunkelroten Flüssigkeit verschmiert! „Woher kommt das auf einmal? Ist das Blut??“ Da, ein Tropfen fiel auf meine Hand. Ich schaute nach oben, wo er herkam. Und dann ertönte ein schrecklicher Schrei, als ich die Person bemerkte die mit Klebeband an der Decke festgemacht war, und nun auf mich hinabblickte.

„Mayla, alles okay bei dir??“ „Was ist los? Warum schreist du??“ „Hast du dir wehgetan? Was ist passiert?“ Ich hörte meine Eltern durcheinander reden, dann öffnete ich die Augen. Sie waren beide über mich gelehnt und sahen mich erschrocken an. Dann merkte ich, dass ich auf dem Boden lag. Ich setzte mich auf und rieb mir meinen schmerzenden Kopf. Dann erinnerte ich mich plötzlich was passiert war, und ich wurde hysterisch. „ALISSA! JEMAND HAT SIE AN DIE DECKE GEHÄNGT!! JEMAND HAT ALISSA UMGEBRACHT!!! TUT DOCH WAS!“ Und ich fing an bitterlich zu weinen. Meine Eltern

warfen sich wissende Blicke zu, dann nahm meine Mutter mich in den Arm. „Ach Mayla, wir hatten das doch ganz gut hinbekommen. Warum halluzinierst du schon wieder? Alissa ist doch schon lange tot...“ „W-was?“

Da kam es mir wieder in den Sinn. Alissa ist, oder war, eine meiner beiden älteren Schwestern. Am vorletzten Halloween war sie verstorben... und das war alles meine Schuld. Wenn ich doch nicht darauf bestanden hätte zu dieser blöden Halloween Party zu gehen... Auf dem Weg dorthin, war Alissa nämlich angefahren worden. Und der Fahrer flüchtete. Ich erinnere mich noch ganz genau daran, wie sie vor mir auf den Boden lag, komplett blutverschmiert und mit aufgerissenen Augen, der Mund weit offen für den schrecklichen Schrei, der mir heute noch in den Ohren klingt, und den ich gerade wieder gehört hatte. Ich wusste damals nicht was ich tun sollte, ich lief hektisch umher und bat Alissa inständig darum, nicht zu sterben. Doch sie tat es. Genau vor meinen Augen.

„Aber... was war das dann gerade? Was war das Blut überall?? Und was ist mit dem Licht, und der Decke?“ fragte ich mit heiserer Stimme. „Was soll mit der Decke sein?“ antwortete mein Vater. Zu dritt schauten wir nach oben. „Da ist doch nichts“ sagte er. Da stieg meine zweite Schwester Lilia die Treppe hinunter. „Alles okay bei euch? Ich habe jemanden schreien gehört. Jedenfalls, gerade ist die zweite Möbel Lieferung angekommen und der Fahrer hat nach euch beiden gefragt“ sie deutete auf unsere Eltern. „Kommen schon!“ sagte mein Vater und alle drei liefen aus dem Keller und ließen mich zurück. Ich sah ihnen hinterher. Als sie weg waren, blickte ich nervös noch mal zur Decke drauf. „Das hast du dir nicht

eingebildet!“ sagte Alissa. Diesmal war ich nicht in der Lage dazu, zu schreien. Ich sah panisch und hilflos zu, wie sie das Klebeband mit dem sie an der Decke hing abriss und wegwarf. Anstatt nun von oben runterzufallen, seilte sie sich wie eine Spinne langsam herunter. „Ich hasse Spinnen“ flüsterte ich, obwohl ich vor Angst zitterte. „Na na, ich bin doch deine liebe Schwester! Du solltest sowas nicht sagen“ bekam ich zur Antwort. Langsam kam sie auf mich zu, und plötzlich hielt sie mich fest an den Schultern. „Das ist alles deine Schuld!!“ schrie sie, „wegen der bin ich tot! Hast du am Ende wenigstens Spaß auf dieser Party gehabt?“ „S-Spaß? Du bist vor meinen Augen gestorben, wie könnte ich-“ „SEI STILL! Lügen wird dir nichts bringen! Du kommst mit mir!“ „Was? Wohin?“ „IN DIE HÖLLE“

Um mich herum fing es auf einmal an, Lichterloh zu brennen. Dunkle Gestalten kamen auf mich zu. Ich versuchte aus dem Keller zu rennen, doch noch immer hielt Alissa mich fest. Ich blickte in ihre Augen, und suchte nach einem funken Mitleid. Aber vergebens. Sie starrte mich wie eine Irre an und hatte ein breites Grinsen aufgesetzt, was ihre durchlöcherten, schwarzen Zähne entblößte. „Bitte-...“ flüsterte ich schwach. Aber ich wusste, es gab kein entkommen für mich.